

W e l z h e i m e r

Intelligens-Blatt für den Oberamts-Bereich



W e l z h e i m e r

No 110.

W e l z h e i m , Samstag, den 4. December

1880.

Verfügungen der Behörden.

W e l z h e i m . Die Ortsschulbehörden, in deren Gemeinden im Winter 1880/81 Winterabendschulen (obligatorische oder freiwillige) abgehalten werden, wollen dieß unter genauer Bezeichnung der Namen der betreffenden Lehrer dem Oberamt bis **10. d. Mts.** anzeigen.

Den 3. Decbr. 1880.

K. Oberamt.

Deutsches Reich.

Stuttgart den 29. November. In diesen württembergischen und anderen Blättern erbiethet sich die Firma U. und V. Schuler in Zweibrücken (Bayr. Rheinpfalz) für baar einzupendende 12 M. 14 Stück Ulmer Münsterbau Loose zu verabsolgen. Nun macht aber die Ulmer Generalagentur der Münsterbau Lotterie bekannt, daß vom Komite eine solche Zahl von Freilosen gar Niemand gewährt wird, und daß die genannte Firma gar keine Loose von Ulm bezogen habe! Die Manipulation ist nun die, daß demjenigen, der 12 M. einschickt, um 14 Ulmer Münsterbau Loose zu erhalten, dafür 12 Ludwigshafener Loose zugesandt werden mit dem Anfügen, daß wegen starker Nachfrage die Ulmer Loose vergriffen, die Ludwigshafener aber ebenso gut seien. Der Zweck des Schwindels läßt sich daraus leicht erkennen: man will unter der Firma der beliebten Ulmer Loose den weniger bekannten und beliebten Ludwigshafener Loose einen Absatz verschaffen. — Das im Königsbau, Parterrevorhalle, zu Jedermanns Ansicht ausgestellte große Schlachtgemälde von Prof. Bleibtreu findet recht zahlreiche Beschäftigung. — Ein Bauer, welcher seine Einkäufe und Gerichte hier besorgt hatte, wollte gestern Nacht nach seiner lieben Heimath Strümpfelbach zurückkehren. Er Unfall wollte es nun, daß er statt in den betreffenden Zug in einen auf dem Gleise stehenden Reservewagen einstieg und geduldig dreiviertel Stunden auf den Abgang wartete; endlich durch die Kälte ausgeschüttelt stieg der Mann wieder aus mit dem Rufe: „Es geht halt gar nicht mehr!“ Außer dem Schaden brauchte er auch für den Spott nicht zu sorgen.

Stuttgart den 1. December. Das „Neue Tagblatt“ meldet, der preussische Gesandte am hiesigen Hofe v. Heydebrandt werde auf ein von ihm eingereichtes bezügliches Gesuch in den Ruhestand treten.

Ulm den 1. December. Der verheirathete Feldwebel Grünlinger im hiesigen Grenadier-Regiment, gebürtig aus W e l z h e i m , hat sich heute Vormittag aus bis jetzt nicht bekannten Gründen in seinem Keller erschossen. Derselbe hinterläßt Frau und Kinder.

An der K. Universität Tübingen befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 1074 Studierende, worunter 824 Württemberger und 250 Nichtwürttemberger.

Vom Bodensee den 1. December. Vier Wochen vor Weihnachten und noch Schwalben! Kaum glaublich — und doch ist es so! Schon seit einigen Tagen beobachte ich

einige Schwalbenpärchen, die in emsigem Fluge, als seien wir mitten im Sommer, ihrer Nahrung nachgehen. — Die Witterung des ganzen November war aber auch eine ganz ungewöhnliche. Mit Ausnahme einiger Regentage und mehrerer heftiger Stürme um die Mitte des Monats durften wir uns an den Ufern des schwäbischen Meers des herrlichsten Herbstwetters erfreuen. Ach wenn es nur immer so bliebe! Hört man manchen Hausvater sagen und es ist ihm wahrlich nicht zu verargen, wenn wir des vorigen Wintergedächtnis, der schon um diese Zeit unter den Holzvorräthen ordentlich gewirrhastet hatte.

Gammstadt den 1. December. Diesen Morgen 8 Uhr fand man auf der Au am linken Neckarufer einen guten Luchsd, einen Scham und einen schwarzen Filzhut. In der Seitentasche des Hodens war eine Briefftasche, welche den Namen „Friedrich Weik“ trug. Auf mehreren Seiten sind auf den Tod des ehemaligen Besitzers bezügliche Aufzeichnungen geschrieben, nach welchen die Verwandten des unglücklichen Selbstmörders ihn in den Tod getrieben haben sollen. Der Schrift mag den armen Bedauernswürthigen schwer angetommen sein, denn in rührenden Worten nimmt er Abschied von seinem „lieben Kind“ und seiner „treuen Frau.“ Allem nach scheint er dem Arbeiterstande anzugehören, doch ist seine Identität noch nicht festgestellt.

Der Riederkranz **Heilbronn** steht jetzt im Begriff, ein Grundstück für den Bau eines Vereinshauses zu erwerben. Er steht zur Zeit wegen des Bläßchen Baumgutes für die Summe von 34.000 M. in Unterhandlung. — Wie gesucht die Ulmer Münster Loose sind, beweisen die Ausschreiben aus Heilbronn, wornach sie dort nur noch zu 1 M. 10 Pfg. zu haben sind.

Mannheim den 30. November. Am 3. December beginnt die Ziehung der Mannheimer Ausstellungs Loose und wie man dem „M. Z.“ mittheilt, sind solche alle verheben. Für den ersten Preis von 6000 Mark soll bereits ein Käufer sich gemeldet haben.

Frankfurt den 1. December. Das Resultat der heutigen Volkszählung kann, was unsere Stadt betrifft, durch die Haushaltungs-Aufnahmen, wenn auch nicht bis auf den Kopf (da viele Zählbriefe nicht ausreichten) heute schon vorausgesetzt werden. Die Bevölkerung Frankfurts besteht darnach aus circa 137.000 Seelen, was einer Vermehrung — excl. Garnison — von circa 20.000 gleichkame.

In Paris wurde ein **Frankfurter** Handelslehrling, welcher vor mehreren Monaten zum Umwechseln von Papieren von seinem Principale fortgeschickt worden war und weder von sich noch von den ihm anvertrauten 2000 Mark etwas hören ließ, verhaftet. Geld hatte er keines mehr.

Kiel den 2. December. Die „Kiel'er Zeitung“ erfährt auf's Bestimmteste, der Cassirer Jander sei zu Kiel in Besitz von 187.000 Mark verhaftet.

Wiesbaden den 30. November. Am letzten Freitag Abend erschlug der Fabrikarbeiter Höver in Soffenheim bei Höchst am Main seine der Trunksucht ergebene halb blödsinnige Frau in seiner Wohnung und flüchtete sodann unbekannt wohin. Das betreffende Ehepaar soll schon seit län-

gerer Zeit in Unfrieden gelebt und der Mann noch vor Kurzem in einer Gesellschaft geäußert haben: „Meine Frau macht mich noch unglücklich.“ — Das sind die Früchte eines frivolen, der Genußsucht fröhrenden, Gott entfremdenden Lebens.

Stettin den 27. November. Der Stappellauf der Glatdeck-Corvette SS ging heute Mittag auf der Werft des Vulkan glücklich von Statten. Das Schiff erhielt in der Taufe, welche von dem Marineminister v. Stosch vollzogen wurde, den Namen Carola. In seiner kurzen Taufrede bezeichnet der Minister als Bestimmung des neuen Schiffes, daß es im Kriege den großen Schlachtschiffen der Marine zur Seite stehen und im Frieden zum Schutz der deutschen Handelsmarine in fremden Gewässern verwendet werden soll. Das neue Kriegsschiff soll den Namen der Gemahlin eines unserer Kriegshelden tragen, die selbst hervorrage durch die Unermüdblichkeit, mit welcher sie sich der Sorge um die Verwundeten und um die Nothleidenden ihres Landes hingebte. Im Auftrage des Kaisers taufe Redner das Schiff auf den Namen der Königin von Sachsen.

Berlin den 1. Dezember. Der Kaiser empfing heute Nachmittag 1 Uhr in besonderer Audienz den bayer. Gesandten Graf Verchenfeld, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Botschafter Fürst Hohenlohe ist heute Mittag nach Paris abgereist.

Ausland.

Paris den 1. December. Die französischen und, wie man annimmt auch die deutschen und italienischen Kriegsschiffe in der Bucht von Thedo werden wahrscheinlich die Heimfahrt noch im Verlaufe der ersten Decemberhälfte antreten. Ueber die Bestimmung des russischen und englischen Geschwaders ist hier bisher Nichts bekannt; allein man vermuthet, daß erstere und vielleicht auch letztere sich nach dem Piräus begeben werden, um daselbst zu überwintern.

Petersburg den 30. November. Meldungen aus Charkoff zufolge ist daselbst eine geheime Druckerei entdeckt, mit mehreren Druckmaschinen, sowie eine Anzahl Dolche und Revolver, Exemplare der „Semlja Wolja,“ falsche Pässe und Stempel aufgefunden worden. Zwei der revolutionären Partei angehörige Personen wurden verhaftet.

New-York den 28. November. Die Barke „Johann Heinrich“ ist in sinkendem Zustande 250 Meilen von San Francisco verlassen worden. Einem Theile der Mannschaft, bei welchem sich der Kapitän befand, gelang es, in einem Boote das Ufer zu erreichen, aber ein anderes Boot soll untergegangen sein. — 24 große Schraubendampfer, größtentheils mit Getreide befrachtet und nach Buffalo bestimmt, sind im Gise unweit dem Kap Aupelec festgefroren. Es kann ihnen keine Hilfe geleistet werden und ihre Lage wird als ernst betrachtet. — Vier Eisenbahnunfälle ereigneten sich gestern in der Nähe von Buffalo. Eine Menge Passagiere trug Verletzungen davon, die in sechs Fällen tödtliche Folgen haben dürften. — Aus Montreal wird gemeldet: Viele Schiffbrüche, meistentheils einheimischer Fahrzeuge, haben an der kanadischen Küste stattgefunden. Der Dampfer „Bristolean“ von hier ist auf der Höhe der Insel Anticosti zu Grunde gegangen (wobei vier Seeleute ertranken) und der Dampfer „Simco“ ist, wie man glaubt, auf dem Huron-See mit allen Personen an Bord gesunken. Der Dampfer „Ditama“ ist aufgegeben worden.

Der Ziegenkäse.

Humoreske von Joseph Steinbach.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Wohl bekomm's, Herr Kollege,“ sagte Professor Leuchtwurm, als er mit dem Messer die äußere Seite des Käschens etwas abschabte.

„Danke! Wohl bekomm's,“ war der herzliche Gegenwortsch seines Kollegen.

„Sehen Sie, Herr Kollege,“ hub Professor Leuchtwurm an, „welche Metamorphosen mögen die Bestandtheile dieses Käschens durchgemacht haben, ehe sie endlich sich als Käse zusammen vereinigen konnten.“

„O ja,“ entgegnete Treibsand, „wir würden eine Welt von Dingen vor uns sehen, wenn wir die Bestandtheile auf ihren Ursprung zurückführen könnten.“

„Und wer weiß, wer diese Käsesubstanzen schon einmal gegessen und verdaut haben mag,“ fuhr Leuchtwurm fort.

„Und wer sie nach uns alle noch wieder weiter verdauen und verarbeiten wird, denn Stoff bleibt ewig Stoff, unverminderbar in alle Ewigkeit, bis in seine kleinsten Theile,“ ergänzte Treibsand.

„Herr Kollege, das ist doch immerhin eine sehr gewagte Hypothese,“ meinte Leuchtwurm. „Ich kann ihnen nicht ganz bestimmen, ich nehme immerhin an, daß durch Zersplitterung, Verwesung, Verdunstung, eine Abnahme des wandernden Stoffes sich zutragen müsse, wenn auch in geringem Maße.“

„Ich behaupte vollständig das Gegentheil,“ entgegnete Treibsand, den der geringste Widerspruch in naturphilosophischen Sachen stets gleich in Erregung brachte. „Ja, das vollständige Gegentheil, was einmal da ist, bleibt da, und mögen sich auch die Formen gestalten, wie sie wollen. So werden auch die Bestandtheile dieses Käschens, das dort vor Ihnen liegt, Herr Kollege, immer unvermindert bleiben, ob ein Theil desselben als Blut in Eure Adern, und der andere Theil als Phosphor in Euer Gehirn aufsteigt, und der letzte Theil“ —

„Glauben Sie, ich bedürfe noch Phosphor in's Gehirn?“ unterbrach ihn nun auch Professor Leuchtwurm, seinerseits erregt werdend, „Sie scheinen mir dieses Fluidum nöthiger zu haben als ich, ich verbitte mir diese käschhaften Anzüglichkeiten.“

„Das sind keine Anzüglichkeiten, das sind Wahrheiten,“ sagte nun Treibsand erregt, „und daß Sie diese nicht anerkennen, zeugt von der Nothwendigkeit des Käseessens Ihrerseits.“

„Herr, Sie unterstehen sich,“ rief nun Leuchtwurm stirnrunzelnd, indem er drohend nach seinem Regenschirm griff.

„Ja, ja, hier der Beweis,“ schrie Treibsand und warf seinem Kollegen den Käse, der durch den Disput noch nicht angeschnitten worden war, an den Kopf.

Leuchtwurm ergriff nun auch seinerseits den Käse, und nun bombardirten sich die beiden Gelehrten den Gegenstand ihres anregenden naturphilosophischen Gespräches einander gegen die Schädels.

„Soll ich noch einige Käse bringen?“ rief der Wirth, der nicht anders glaubte, als daß die beiden Herren sich ihre alten burschikosen Streiche noch einmal gegenseitig in Erinnerung bringen wollten.

Doch die beiden sahen und hörten nichts mehr; als Käse, Tellern und Salz- und Senfstopf endlich endgültig auf einander verschossen waren, gingen sie mit den Regenschirmen auf einander los. Das Handgemenge endigte auch nicht eher, bis der Wirth den Cinen, und Hipparcha den Andern am Arme ergriff, und die beiden Weisheitsmänner aus einander hielten.

Im schrecklichsten Zorne gegeneinander, verließen sie das Biergärtchen, und jeder verfolgte seinen eigenen Weg nach Hause. Leuchtwurm gestikulirte auf dem Heimwege so heftig, als wolle er jeden Augenblick den Stein der Weisen vom Wege aufraffen und ihn seinem, einen andern Seitenpfad wandelnden Kollegen, an den Kopf werfen.

„Werther Freund,“ sagte des andern Morgens Professor Leuchtwurm zu seinem Buchhändler, „ich schreibe eben eine inhaltreiche Broschüre über die begrenzte Zukunft eines Ziegenkäses, wollen Sie die Güte haben, diese in Verlag zu nehmen?“

Der Buchhändler, der seinen promptesten Kunden nicht gerne mit diesem Ansinnen abweisen mochte, zuckte die Achseln. „Hm, hm, Herr Professor, recht gerne,“ sagte er, „aber Sie wissen, Herr Professor, ein Ziegenkäse ist sehr einfacher Natur, und eine Broschüre darüber, hm, ja.“

„Nicht so einfacher Natur, wie Sie glauben,“ fiel ihm Professor Leuchtwurm in die Rede, „die Welt wird sogar über meine Untersuchungen und Folgerungen staunen, aber ich weiß, was Sie sagen wollen, was überhaupt die Buchhändler immer sagen, wenn es sich um philosophische Werke handelt, doch sind Sie darüber beruhigt, wenn Sie nicht auf die Kosten kommen, so decke ich den Ausfall.“

Der Verlag wurde angenommen.

Raum war Professor Leuchtwurm fort, als Dr. Treibsand eintrat.

„Ah, guten Morgen, Herr Zilenberg,“ sagte er zum

Buchhändler, „wollen Sie freundlichst eine Broschüre von mir in Verlag nehmen?“

„Gewiß, Herr Doktor,“ war die Antwort. „Ich rechne es mir zu einer besondern Ehre an; aber worüber handelt die Broschüre, wenn ich fragen darf? Gewiß über die Spektralanalyse des neuentdeckten Planeten, wovon Sie schon neulich Einiges mittheilten?“

„Nicht doch, Herr Zeilenberg,“ sagte Treibsand gedehnt, „die Broschüre handelt über die unbegrenzte Zukunft eines Ziegenkäses.“

„O, ich bedauere, Herr Doktor, ich habe heute Morgen schon einen Ziegenkäse in Verlag genommen,“ sagte Zeilenberg, erstaunt darüber, daß der Ziegenkäse bei den gelehrten Herren plötzlich so in Credit gekommen war.

„Gut, so nehmen Sie meine Abhandlung auch in Verlag,“ sagte Treibsand, „ich decke den eventuellen Ausfall. Da wird Ihnen mein Kollege Leuchtwurm wohl sein Gesudel aufgebunden haben, wahre Narrheiten können das nur sein, was der verehrte Herr schreibt, ohne Halt; doch ich verbitte mir strenge, in meiner Broschüre das Machwerk des Herrn Kollegen Leuchtwurm anzukündigen, noch mir diese Spreu ins Haus zu senden.“ Damit ging er.

Als Professor Leuchtwurm erfuhr, daß sein Kollege Treibsand auch eine Broschüre in Verlag gegeben, erließ er dasselbe Verbot.

Herr Zeilenberg schüttelte den Kopf, und konnte nicht begreifen, welch' ein tiefer Miston plötzlich zwischen die beiden Freunde hineingefahren sei.

Vierzehn Tage nachher prangten die beiden Streitbroschüren über die begrenzte und unbegrenzte Zukunft des Ziegenkäses neben einander in den Schauläden der Buchhandlungen der Universitätsstadt Zankenberg.

Doch siehe da, eine wahre Kaufwuth bemächtigte sich des Publikums. Alle Marktweiber, die vorbei kamen, kauften sie in der Meinung, darinnen ein gutes Mittel über die Zubereitung des Ziegenkäses zu finden. Die Hausfrauen kauften sie, um dessen Conservirung daraus zu ersehen. Sogar die Polizei kaufte sie, um darinnen vielleicht besser hinter die Schliche der Käsefälschung zu kommen. Nun kam noch das ganze Heer der Professoren und Studenten, die den endgültigen Abschluß des bekannt gewordenen Käseduells zwischen den beiden Herren darinnen ersehen wollten. Auf allen öffentlichen und geheimen Orten, wohin man nur sah, lagen zerrissene Blätter aus den Ziegenkäsebrochüren.

Das Unternehmen war also nicht allein gesichert, sondern warf noch sogar dem Verleger, wie den beiden Autoren, einen glänzenden Gewinn ab.

„Die beiden „Ziegenkäse“ sind doch ein glänzendes Geschäft geworden, Herr Nonpareil,“ sagte eines Morgens der Buchhändler zu seinem Buchhalter. „Senden Sie gefälligst nachher jedem der Herren 300 M. per Conto. Ich bedauere nur, daß die beiden Herren wegen diesem so sehr einträglichem Ziegenkäse so spinnefeind mit einander geworden sind. In ihren Broschüren sagt doch ein Jeder fast ganz dasselbe, nur mit dem Unterschied, daß Herr Professor Leuchtwurm mit dem Sage schließt, womit Dr. Treibsand anfängt, nämlich: „Der Ziegenkäse ist eine Welt im Kleinen.“ Würde einer des andern Broschüre lesen, so würden sie gewiß bald versöhnt sein, aber wie anfangen? Dem Einen die Broschüre des Andern ins Haus senden, dürfen wir nicht wagen, was thun, Herr Nonpareil?“

„O, ich weiß Rath, Herr Zeilenberg,“ sagte Nonpareil nach kurzem Bedenken. „Jeder von den Herren hat Bücher bestellt, ich lasse nun die Bücher des Einen in die Makulaturbogen der Broschüre des Andern einpacken, auf diese Weise wird die Contrebande einem jedem am Besten in die Hände geschmuggelt. Die Wirkung wird nicht ausbleiben.“

Gesagt, gethan. Einem jedem der Herren wurden dreihundert Blatt zugesandt, und die bestellten Bücher in die besprochene Makulatur eingepackt.

Am andern Morgen trat Professor Leuchtwurm schon frühzeitig in den Buchladen.

„Ah, guten Morgen,“ sagte er sichtlich erfreut. „Sehen Sie, meine Broschüre hat glänzenden Absatz gefunden. Es ist aber auch kein Wunder, ich sah eben in dem Makulaturbogen, daß mein Kollege Treibsand nur wahre Spreu geschrieben hat. Nun wird der Herr von der unbegrenzten

Zukunft seines Ziegenkäses wohl gründlich geheilt sein. Meinen Sie nicht auch, Herr Zeilenberg? Gelt, das hätten Sie nicht erwartet?“

Eben wollte der Buchhändler erwiedern, daß die Broschüre des Herrn Dr. Treibsand eben so reizend abgegangen sei, als Leuchtwurm seinen Kollegen über die Strafe daherkommen sah. Um nicht mit ihm zusammenzutreffen, trat er rasch in das anstoßende Schreibcabinet des Buchhändlers ein.

„Guten Morgen, Herr Zeilenberg,“ rief bei seinem Eintreten Treibsand. Die dreihundert Mark und der unerwartete Absatz der Broschüre hatten ihn ebenfalls in die heiterste Stimmung versetzt. „Gelt, das hat gezogen. Mein Kollege Leuchtwurm wird sich fürchterlich ärgern, wenn er meinen kolossalen Erfolg erfährt. Machen Sie nur, daß er es gewahr wird. Es geschieht ihm aber auch ganz Recht. Was der Mensch da für Spreu zusammengeschrieben hat, habe ich in seiner Makulatur gesehen. Ich will mir doch nachher der Curiosität habere, seine ganze Broschüre-Makulatur einmal ansehen. Legen Sie sie gefälligst der nächsten Buchersendung bei, Herr Zeilenberg.“

Herr Zeilenberg stand rathlos da, wie zwischen zwei Feuer.

Plötzlich trat Professor Leuchtwurm aus seinem Versteck hervor. Treibsand machte große Augen, seinen Herrn Kollegen wie aus der Erde gewachsen, vor sich zu sehen. Jetzt geht es wieder los, dachte Treibsand, da Leuchtwurm doch die beleidigenden Worte gehört haben mußte. Doch siehe da, sein Kollege, der eigenen Schuld bewußt, reichte ihm die Hand zur Versöhnung. „Laßt uns wieder Freunde sein,“ sagte er. „Ich höre nun soeben, daß mit der Welt doch weiter nichts anzufangen ist, die glaubt eben so gut an begrenzte, wie unbegrenzte Zukunft des Ziegenkäses. Ich sehe, wir beide sind an unserem Erfolge nicht schuld.“

Treibsand schlug in die dargebotene Rechte ein. „Aber, dann möchte ich doch wissen, wem wir eigentlich beide den Erfolg zu verdanken haben, daß unsere Broschüren so gelesen worden sind?“ sagte er nachdenkend. „Können Sie uns darüber Aufschluß geben, Herr Zeilenberg?“ fragte er den Buchhändler.

„O, das könnte ich wohl,“ sagte dieser, „wenn die Herren es nicht übel nehmen wollen. Daß die Broschüren gelesen worden sind, bezweifle ich, daß sie aber gekauft worden sind, das weiß ich, und dieses, meine Herren, verdanken wir alle drei nur dem ziemlich sonderbar klingenden Titel. Ich kenne das aus der Praxis. Der gutgewählte Titel bedingt den Absatz des Buches. Ob es gelesen wird, ist eine andere Sache.“

Die beiden Gelehrten nickten einander verständnißvoll zu und gingen. Am Nachmittag sah man sie zum erstenmal wieder zu ihrem stillen Biergärtchen wandern. Noch viele Themata wurden von den Beiden auf ihren Spaziergängen ausgefochten, aber der Anblick eines Ziegenkäses versöhnte stets sofort die erregten Geister.

Stultorum numerus est infinitus.

Kleine Mittheilungen.

— (Ein Bankier ausgewiesen.) Der deutsche Bankier Emil Oppenheim wurde aus Mailand ausgewiesen und von einer italienischen Militär-Eskorte an die Grenze geschafft.

— Hochzeit zweier Töchter des Sultans. Sultan Abdul Hamid wird in den nächsten Tagen abermals zwei seiner Töchter, die Prinzessinnen Vrediha Sultanah und Naila Sultanah (beide Prinzessinen haben das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht) verheirathen. Die Bräutigame, schmucke Cavallerieoffiziere, wurden von den Prinzessinen selbst ausgewählt. Jede Braut erhält eine bestimmte Summe Geldes, einen Konak (Palast) und mehrere Sklavinnen zur Mitgift.

Geschäftsstill. Der Unter-Agent einer Versicherungs-Gesellschaft schickte vor einigen Tagen seinem Preßburger General-Agenten folgendes originelle Begleitschreiben zu einem Feuer-Versicherungs-Antrage: „Anbei erhalten Sie den Gutsbesitzer H. Er ist vorne von Stein, hinten von Lehm. Seine Nachbarn sind mit Ziegeln, er selbst aber noch mit Rohr gedeckt. Bitte ihn anzunehmen mit zwei Percent, sonst fällt er bei der „Europa“ rein, die schon lange nach ihm schnappt.“

Bekanntmachungen.

Der hiesige



Liederkreis & Kriegerverein

beabsichtigen kommenden Sonntag den 5. ds. einen Ausflug nach **Kaisersbach** zu machen und laden hierzu ihre Herren Mit- und Ehrenmitglieder freundlichst ein.

Abgang präcis 1 Uhr.



Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(313) **Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt**

HAMBURG und NEW-YORK

Durch-Passagen nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch, Morgens, und ferner jeden Sonntag, Morgens, Extra-Dampfer.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte **August Boltz**, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33, 34 sowie die General-Representant für Württemberg

Carl Anselm in **Stuttgart**

und dessen Vertreter:

A. Wernle in **Müdersberg** und **G. Weller** in **Welzheim**.

Soeben erschien und ist zu gleichem Preis wie die Hauptwerks durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das zweite Jahres-Supplement

zu **Mayers Konversations-Lexikon.**

Warnung vor fremden Druckerzeugnissen, welche sich durch unsern Titel einzuschmuggeln suchen und durch Nachahmung des Einbands auf Täuschung berechnet sind.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Wilhelm Mauser,

Forch.

empfiehlt den Herren Landwirthen seine nach den neuesten & bewährtesten Konstruktionen verfertigten

Futterschneidmaschinen

für Hand- & Göpeltrieb, sowie einzelne Theile hierzu; ebenso ausgezeichnete Maschinenmesser & Messerfeilen, bestes Maschinenöl etc. ferner

leistungsfähige Säulenpumpen.

Reparaturen jeder Art werden prompt und billigt ausgeführt.

Meinem seitherigen Lager in **Ellenwaaren** habe ich auch

Buckskin, Tuch & Halbtuch

in schöner Auswahl beigelegt und halte mich bei reellster Bedienung auf's beste empfohlen.

F. W. Münz.

Welzheim.

Einem Brennhasen sammt Kuppel & Rohr, noch gut erhalten, verkauft

Blapp z. Arene, Kupferschmied.

Welzheim.

Zwei Wagen guten

D u n g

hat zu verkaufen

Oberamtsdiener **Stumpf.**

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Welzheim

Weihnachtsgeschenken

empfehle ich
Werkzeuge jeder Art,
Korbkindewagen,
Puppenwagen,
Wollenbügeleisen,
Waffeleisen,
Kaffeeröster,
Kaffeemöhlen,
Kochgeschirre,
Brückenwaagen,
**Walken- & Saughaltungs-
wägen,**
Schlittschuhe,
Revolver & Pistolen,
Schreibmaterialien,
Cigarren & Tabake.

Welzheim

Wollene Strickgarne

in guter Qualität & reicher Auswahl empfiehlt

G. Weller.

Welzheim.

Zu jeder Verbrauchszeit empfehle

ich:
Citronen,
Citronat,
Pomeranzenschalen,
Mandeln,
Äpfeln & Rosinen,
gestoßenen Zucker, & Gewürze
aller Art.

G. Weller.

Wollene Strickgarne

in allen Farben und Gattungen,
**Wollene Strick- und Hädel-
Waaren**

als **Halstücher, Kopfstücher, Kapuzen,**
Meidchen, Röckchen, Damen-Westen,
Schälchen, Ständer, Handschuhe,
**Wärmehäute baumwollene, halb-
wollene und wollene Unterleible und**
Unterhosen, fertige Schürze und
Damen-Jacken

Sitz-Unterrocke,

Stleiderstoffe

in sehr verschiedenen Gattungen,
fertige Haellhemden,

Soierzeuge

in **baumwollen, halbwollen und**
wollen
empfiehlt auf's billigste

Heinr. Chr. Bilfinger

Wasserdichte Pferddecke

verfertigt

H. Breuninger

Gemachte pro Paar zu **M. 7. 50**

empfiehlt **der Obige**